

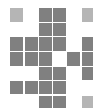
Protokoll

AZ Müllerstraße

27. Sitzung Beirat Müllerstraße

Zeit: 25.06.2012, 16:20 Uhr bis 19:00 Uhr

Ort: Vor-Ort-Büro der Stadtteilvertretung
Müllerstraße, Triftstr. 2, 13353 Berlin



JAHN, MACK & PARTNER
architektur und stadtplanung

Teilnehmer/innen

Frau Krutzsch	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt
Herr Plessow	Bezirksamt Mitte
Herr Wibel	Sprecher Stadtteilvertretung
Herr Mindt	Sprecher Stadtteilvertretung
Frau Gutsche	stellv. Sprecherin Stadtteilvertretung
Herr Elfert	Stadtteilvertreter (AG Öffentl. Raum, Kultur, Verkehr)
Herr Frey	Stadtteilvertreter (AG Öffentl. Raum, Kultur, Verkehr)
Herr Schneider	Stadtteilvertreter (AG Öffentl. Raum, Kultur, Verkehr)
Frau Isenberg-Holm	Geschäftsstraßenmanagement Müllerstraße
Herr Pichierri	Geschäftsstraßenmanagement Müllerstraße
Herr Scheffer	Jahn, Mack & Partner
Frau Wrase	Jahn, Mack & Partner

Verfasserin

Anne Wrase
Jahn, Mack & Partner
info@jahn-mack.de

Telefon

(0 30) 85 75 77 28

- TOP 1 Protokollannahme vom 23.04.2012 und 21.05.2012
- TOP 2 Kommunikationskonzept Müllerstraße – Besprechung der Maßnahmen
- TOP 3 Corporate Design und Logo
- TOP 4 Stand Homepage Stadtteilvertretung
- TOP 5 Neuigkeiten aus der Stadtteilvertretung / aus den Gremien
- TOP 6 Sonstiges und Termine

zuständig/ Termin

TOP 1 Protokollannahme vom 23.04.2012 und 21.05.2012

Es bestehen keine Einwände, die Protokolle vom 23.04. und 21.05. werden angenommen.

TOP 2 Kommunikationskonzept Müllerstraße – Besprechung der Maßnahmen

Die Teilnehmer einigen sich, zunächst darauf, die im Kommunikationskonzept vorgeschlagenen Maßnahmen der Reihe nach zu besprechen. Die Besprechung der Maßnahmenvorschläge aus der Stadtteilvertretung wird auf die nächste Beiratssitzung am 23.07.2012 vertagt.

1. Die „Ecke“ - häufigeres Erscheinen und thematische Beilagen

Die Teilnehmenden bewerten die Sanierungszeitung als wichtiges Medium mit ansprechenden Inhalten. Die Teilnehmenden sprechen sich gegen ein häufigeres Erscheinen aus. Es besteht jedoch Handlungsbedarf bei der **Optimierung der Verteilung**. Es sollte Ziel sein, die vorhandene Auflage „an die Leute zu bringen“. Dazu ist zu analysieren, an welchen Orten die Zeitung schneller vergriffen ist und an welchen Orten sie liegen bleibt. So berichtet Herr Wibel, dass bspw. im Rathaus Wedding zu viele Zeitungen liegen und bei real zu wenige. Die Stadtteilvertretung trägt den Absatz an den verschiedenen Orten gegenwärtig zusammen.

Protokoll

AZ Müllerstraße

27. Sitzung Beirat Müllerstraße

Zeit: 25.06.2012, 16:20 Uhr bis 19:00 Uhr

Ort: Vor-Ort-Büro der Stadtteilvertretung
Müllerstraße, Triftstr. 2, 13353 Berlin



JAHN, MACK & PARTNER
architektur und stadtplanung

Entsprechend der Erfahrungen, die bei der ersten Ausgabe (mit Postwurfsendung) gesammelt wurden, wird eine Postwurfsendung eher negativ beurteilt (Verteilerdienst kommt nicht in jedes Haus, Sanierungszeitung wird als Werbung interpretiert und weggeschmissen). Frau Krutzsch betont in diesem Zusammenhang, dass die Sanierungszeitung auf einen freiwilligen Zugang setzt.

Herr Pichierri schlägt vor, die Sanierungszeitung bspw. über Jugendliche verteilen zu lassen und somit neue Zielgruppen zu erschließen. Er verweist in diesem Zusammenhang auf Herrn Asbach, der im Rahmen eines Projekts des Vereins Caiju e.V. Jobs an Jugendliche vermittelt.

2. Bauen – öffentliche Möblierung

Die Stadtteilvertretung bemängelt, dass der Müllerstuhl (angelegt an den Hartz VI Stuhl vom Designer Le van Bo) als einheitliche Möblierung und Alleinstellungsmerkmal ein falsches Image der Müllerstraße vermittelt. Nicht „billig“, sondern „modern und spannend“ sollten Schlagwörter sein, die man mit dem Stuhl verbinden sollte. Ferner bewerten sie die Form des Stuhls als zu sperrig.

Herr Pichierri versteht den Hartz VI Stuhl eher als Beispiel für die Grundidee, die zum einen auf eine **einheitliche Möblierung/Gestaltung** der Müllerstraße mit Wiedererkennungswert abzielt und zum anderen ein **gemeinsames Handeln** der Gewerbetreibenden fokussiert. Frau Isenberg-Holm weist darauf hin, dass der Gedanke eines sich dezent über die Müllerstraße ziehenden Elements nicht zwingend der Stuhl sein muss. Es kann sich auch in der Beleuchtung oder in Form eines Fahrradständers wiederfinden. Es ist zu berücksichtigen, dass das Budget der Händler beschränkt ist.

Aufgrund der Lärmbelastung an der Müllerstraße stellen sich für Krutzsch Sitzelemente auch als Thema für die Seitenstraßen dar, in denen die Aufenthaltsqualität zum längeren Verweilen höher ist. Frau Isenberg-Holm betont die Wichtigkeit von Sitzelementen unabhängig von der Aufenthaltsqualität v.a. für alte Menschen.

3. Pflanzen – Baumscheiben

Die Stadtteilvertretung bewertet diesen Maßnahmenvorschlag positiv. Dieser Vorschlag greift in seiner Grundidee, ähnlich wie der Müllerstuhl, einen stark partizipativen Aspekt auf. Alle Teilnehmenden sprechen sich dafür aus, in einem bestimmten Bereich die **Bepflanzung von Baumscheiben durch die Anwohner und Gewerbetreibenden unter fachlicher Begleitung** des Grünflächenamtes als **Pilotprojekt** zu initiieren. Bei erfolgreicher Umsetzung könnte das Projekt auf andere Straßen ausgedehnt werden.

Herr Plessow und das Geschäftsstraßenmanagement berichten von den aktiven Bemühungen einer engagierten Gewerbetreibenden in der Otawistraße in Abstimmung mit dem Grünflächenamt, die Baumscheiben in der Straße gemeinsam mit den Gewerbetreibenden vor Ort zu bepflanzen und zu pflegen. Die Idee ist, gemeinsam mit der Fachabteilung ein nachhaltiges Konzept zu

Protokoll

AZ Müllerstraße

27. Sitzung Beirat Müllerstraße

Zeit: 25.06.2012, 16:20 Uhr bis 19:00 Uhr

Ort: Vor-Ort-Büro der Stadtteilvertretung
Müllerstraße, Triftstr. 2, 13353 Berlin



JAHN, MACK & PARTNER
architektur und stadtplanung

entwickeln. Ein erster erfolgreicher Abstimmungstermin zwischen den Beteiligten hat bereits stattgefunden. Es besteht die Option, das Pilotprojekt in der Otawistraße durchzuführen.

4. Mini-Plaza

Die Stadtteilvertretung spricht sich gegen diesen Maßnahmenvorschlag aus. Die Stadtteilvertreter führen aus, dass der **Fokus auf die vorhandenen Plätze** (Rathausplatz, Leopoldplatz, Zeppelinplatz) zu richten sei. Diese gilt es zu **beleben und ihre Aufenthaltsqualität zu verbessern**.

5. Straßenmarkt – Verlegung des Marktes Genterstraße auf die Müllerstraße

Die Stadtteilvertretung sieht keine Notwendigkeit den gut funktionierenden Markt einmalig oder auch regelmäßig in die Müllerstraße zu verlegen. Die Verlegung würde das Format des Marktes grundlegend verändern. Ferner ergebe eine Sperrung der Müllerstraße einen Nachteil für die Gewerbetreibenden der Müllerstraße und eine hohe Verkehrsbelastung in den angrenzenden Wohnquartieren. Die Stadtteilvertreter schlagen im Falle einer Bebauung des Parkplatzes an der Genterstraße die Verlegung des Marktes in die Genterstraße vor.

Herr Scheffer sieht eine stärkere **Kommunikation/Sichtbarkeit des Marktes** als Ziel der vorgeschlagenen Maßnahme. Herr Elfert befürwortet diesen Anspruch. Er spricht sich jedoch eher für **Maßnahmen, die den Durchgang von der Müllerstraße zur Genterstraße und damit zum Markt betonen**, aus.

6. Kaufhaus Berlin-Istanbul

Die Stadtteilvertreter teilen die Grundidee der Maßnahme, die **Vielfältigkeit des Weddings** darzustellen. Die Kaufhaus-Idee nur auf die Türkei zu beziehen, entspräche der Idee jedoch nicht. Vielmehr müsste die **Internationalität des Weddings in den Fokus** gerückt werden. Der Gedanke „Wedding als Internationale Kaufhaus“ ist weiter zu denken und könnte sowohl **an einem Ort** wie dem ehem. C&A-Gebäude als auch **dezentral an verschiedenen Orten** umgesetzt werden.

7. Einkaufsführer

Die Idee des Einkaufsführers wird von den Stadtteilvertretern befürwortet. Mit dem **Müller-TIPP** wird der Einkaufsführer durch das Geschäftsstraßenmanagement bereits umgesetzt. Dies soll **weiter verfolgt werden**.

8. Bildungslandschaft vernetzen und Pressekampagne

Die Teilnehmenden sind sich einig, dass diese Maßnahmen im Konzept zu unkonkret formuliert werden. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt **fehlen Kenntnisse über die Bildungslandschaft**, die eine **Konkretisierung der Maßnahmen**

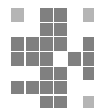
Protokoll

AZ Müllerstraße

27. Sitzung Beirat Müllerstraße

Zeit: 25.06.2012, 16:20 Uhr bis 19:00 Uhr

Ort: Vor-Ort-Büro der Stadtteilvertretung
Müllerstraße, Triftstr. 2, 13353 Berlin



JAHN, MACK & PARTNER
architektur und stadtplanung

ermöglichen. Die Maßnahmen werden daher zunächst **zurückgestellt**.

9. Ja-Sager-Kampagne, Verwaltungslotsen und Entscheidungsfreude-Lehrgang

Die Stadtteilvertretung teilt das Ziel, die **Kommunikation zwischen den Bürgern/Gewerbetreibenden und der Verwaltung zu verbessern**. Dieses Ziele sollten die Verwaltungsmitarbeiter stetig verfolgen. Ihrer Meinung nach können die Ja-Sager-Kampagne und die Verwaltungslotsen nicht die alleinige Lösung bieten. Ferner argumentieren die Stadtteilvertreter, dass die **Maßnahme nicht dem Handlungsschwerpunkt des Programms Aktive Zentren** entspräche.

Herr Pichierri weist auf die Möglichkeit hin, die Zusammenarbeit von Bürgern und Verwaltungsmitarbeitern **an konkreten Maßnahmen** wie dem Projekt „Bepflanzung von Baumscheiben“ zu **üben**.

10. Mini-Litfasssäule

Die Stadtteilvertreter sehen keinen Zusammenhang zwischen der Idee der „Mini-Litfasssäule“ und der Aufwertung des öffentlichen Raums. Sie befürchten eine **fehlende soziale Kontrolle und eine zusätzliche Vermüllung**.

Frau Isenberg-Holm sieht bei den Anwohnern und Gewerbetreibenden einen Bedarf sich mitzuteilen. Die Mini-Litfasssäule würde als **Kommunikationsplattform** fungieren und somit den Bedarf bedienen. Ihrer Meinung nach ist die Art und Weise einer Kommunikationsplattform weiterzudenken.

Herr Plessow kann sich eine künstlerische Überspitzung des bereits vorhandenen Laternenphänomens vorstellen.

Die Teilnehmer einigen sich darauf, die Idee nicht ganz zu verwerfen. Die **Idee einer Kommunikationsplattform ist konzeptionell auszugestalten** und eine **ansprechende ästhetische Lösung** zu finden. Optional kann die Gestaltung mit dem Logo oder einem anderen **Erkennungszeichen für die Müllerstraße** verbunden werden.

Herr Elfert schlägt vor, das Konzept erst an einem Ort auszuprobieren, bevor es ggf. flächendeckend Anwendung findet.

11. Gütesiegel/Zeichensystem

Das Gütesiegel und Zeichensystem haben gemein, dass sie den Bürger informieren. Das Gütesiegel bewertet Qualitäten. Dazu müssen Kriterien erarbeitet und geklärt werden, wer und wie das Gütesiegel vergeben wird. Die Maßnahme **muss weiter durchdacht werden**.

Zunächst wird das **Geschäftsstraßenmanagement bei den Gewerbetreibenden ein Feedback** zu diesem Vorschlag **abfragen**.

12. Street Art-Offensive

Protokoll

AZ Müllerstraße

27. Sitzung Beirat Müllerstraße

Zeit: 25.06.2012, 16:20 Uhr bis 19:00 Uhr

Ort: Vor-Ort-Büro der Stadtteilvertretung
Müllerstraße, Triftstr. 2, 13353 Berlin



JAHN, MACK & PARTNER
architektur und stadtplanung

Die Stadtteilvertretung spricht sich für diese Maßnahme aus. Bei der Umsetzung der Maßnahme sollten **lokale Akteure** wie das Stadtbad Wedding eingebunden werden. Ferner ist das **Projekt pädagogisch**, z.B. durch einen Künstler mit pädagogischen Fähigkeiten, zu **begleiten**.

Herr Plessow sieht die Notwendigkeit einer **künstlerischen Leitung** für das gesamte Projekt, um eine **ganzheitliches „Bild“** zu erreichen und Beiträge nicht willkürlich bewerten zu müssen. Optional könnte das Projekt durch externe Fachleute begleitet werden.

TOP 3 Corporate Design und Logo

Herr Scheffer stellt kurz die Projektskizze zum Corporate Design und Logo vor, die bis zum 31.7. mit den Gremien Stadtteilvertreter, Runder Tische Leopoldplatz und Händlerfrühstück abgestimmt wird. Die Sprecher bekommen die Projektskizze überreicht.

Stadtteilvertretung

TOP 4 Stand Homepage Stadtteilvertretung

Die Homepage der Stadtteilvertretung geht voraussichtlich Mitte Juli online.

TOP 5 Neuigkeiten aus der Stadtteilvertretung / aus den Gremien

AG Öffentlichkeitsarbeit – Fête de la Musique

Die Sprecher berichten von der Fête de la Musique. Die Stadtteilvertreter haben viel Informationsmaterial verteilen und sich in Gesprächen mit Interessierten austauschen können. Die Stadtteilvertretung fragt gegenwärtig ein Feedback aus der Bevölkerung mittels Meinungszettel ab. Diese werden entsprechend ausgewertet.

TOP 6 Sonstiges und Termine

Sitzungsort Stadtteilvertretung

Die Stadtteilvertretung wird ihre regelmäßige öffentliche Sitzung zukünftig (bereits ab dem 5.7.2012) im Walther-Rathenau-Saal abhalten können.

Herr Plessow wird einen Besichtigungstermin der Räumlichkeiten vor Ort vereinbaren. Er informiert, dass die Sprecher sicherstellen müssen, dass die Aktenordner in den Räumlichkeiten unberührt bleiben.

Hr. Plessow

Nächster Beirat:

23.7.2012, 16:00 bis 18:00 Uhr, Vor-Ort-Büro, Triftstr. 2, 13353 Berlin.

Verteiler: s. o., ergänzt um Herrn Lange und Fr. Dr. Pistorius (BA Mitte, SVS)
Aufgestellt, 29.06.2012, Anne Wrase, Karsten Scheffer, JMP

Anlage 1: Bewertung der Maßnahmenvorschläge (Projektblätter)

Anlage 2: Verfahrenspapier „Kunst im öffentlichen Raum bei Neubauprojekten“

Nr.

Ecke

häufigeres Erscheinen

Umsetzung

Ja

Nein

Zurückgestellt

Begründung

Auflage kann erhöht werden

Idee

Nr.

Harz IV Stuhl

Umsetzung

Ja

Nein

Begründung

Idee

gemeinsames Handeln ja
aber nicht dem Stuhl
gemeinsame ~~Lin~~ Gestaltungslinie

Nr.

Baumscheiben bepflanzen

Umsetzung

Ja



Nein

Begründung

fachliche Begleitung

Idee

Nr.

Piazza

Umsetzung

Ja

Nein

Begründung

Es gibt bereits Plätze

Schwerpunkt andere Plätze beleben,
Inhaltqualität

Idee

Nr.

Verlegung des Markes

Umsetzung

Ja

Nein

Begründung

Markt funktioniert gut

Idee

Nr.

Kaufhaus Berlin Istanbul

Umsetzung

Ja

Nein

Begründung

nicht Istanbul
sondern international

Idee

Nr.

Einkaufsführer

Umsetzung

Ja

Nein

Begründung

Idee

Nr.

Bildungslandschaft vernetzten

Umsetzung

Ja

—

Nein

Begründung

wichtig, aktuell kein
Thema

Idee

Nr.

Bildungslandschaft Presse

Umsetzung

Ja

Nein

Begründung

Idee

Nr.

Ja-Sager Kampagne

Umsetzung

Ja

Nein



Begründung

Kewaltung misst leuer

Idee

Nr.

Verwaltungslotsen

Umsetzung

Ja

Nein

Begründung

Idee

Nr.

Entscheider-Lehrgang

Umsetzung

Ja

Nein



Begründung

Idee

Nr.

Minilitfaßsäule

Umsetzung

Ja

/

Nein

Begründung

exemplarisch, weil diskutieren,
nachdenken

Idee

Nr.

Gütesiegel

Umsetzung

Ja

Nein

Begründung

Geschäftsleitermanagement
muss Thema aufgreifen

Idee

Nr.

Streetart Offensive

Umsetzung

Ja



Nein

Begründung

durch externe Fachleute
begleiten

Idee

Eine Sammlung aller Technischer Baubestimmungen, d. h. der in der "Liste der Technischen Baubestimmungen" und in den Bauregellisten aufgeführten technischen Regeln, ist als "STB – Sammlung Bauaufsichtlich eingeführte Technische Baubestimmungen" beim Beuth Verlag GmbH erhältlich.

Das amtliche Verzeichnis aller allgemeinen bauaufsichtlichen Zulassungen wird vom Deutschen Institut für Bautechnik herausgegeben und laufend aktualisiert¹. Alle Zulassungen können auch im Internet unter www.dibt.de eingesehen werden; eine Auflistung der von der EOTA erteilten europäischen technischen Zulassungen ist im Internet unter www.eota.be verfügbar.

7. Kunst am Bau, Kunst im Stadtraum

(1) Allgemeines

1. Unter „Kunst am Bau“ sind künstlerische Gestaltungen in und an Bauwerken, in Grünanlagen, auf Plätzen, Straßen usw. zu verstehen.
2. Unter „Kunst im Stadtraum“ sind künstlerische Gestaltungen an stadträumlich bedeutsamen Stellen oder in Bezug auf besondere Bauwerke sowie für besondere gesellschaftlich relevante Themenstellungen zu verstehen.
3. Die für Kultur zuständige Senatsverwaltung ist fachlich zuständig für Kunst am Bau und Kunst im Stadtraum.
Insbesondere trägt sie die Verantwortung für:
 - die Auswahl der Baumaßnahmen, die Kunst rechtfertigen
 - die künstlerische Aufgabenstellung im Einzelfall
 - die Wahl der künstlerischen Mittel
 - die Auswahl von Künstlern und Kunstsachverständigen
 - die der Kunst angemessene paritätische Besetzung von Preisgerichten, Beiräten und anderen Auswahlgremien.
4. Bei der Auswahl von Kunst am Bau und Kunst im Stadtraum Projekten sollen alle Ausdrucksformen zeitgenössischer bildender Kunst berücksichtigt werden.
5. Die Ansätze für Kunst am Bau und Kunst im Stadtraum umfassen in der Regel die Durchführung von Kunstwettbewerben und anderen Auswahlverfahren, die Künstlerhonorare, die bauseitigen Material- und Herstellungskosten bzw. Produktionskosten sowie Aufwendungen für Dokumentation und Information. Bewirtschaftungskosten und Kosten der baulichen Unhaltung sind in diesen Ansätzen nicht enthalten.
6. Zur Beratung der für Kultur zuständigen Senatsverwaltung in Angelegenheiten der Kunst am Bau und der Kunst im Stadtraum ist ein Beratungsausschuss eingerichtet.

Der Beratungsausschuss Kunst berät die für Kultur zuständige Senatsverwaltung bzw. auf Anforderung die Bezirke in grundsätzlichen Fragen der Kunst am Bau und der Kunst im Stadtraum.

Dessen Beschlüsse gelten als Empfehlung an die für Kultur zuständige Senatsverwaltung.

Der Beratungsausschuss Kunst besteht aus insgesamt zehn stimmberechtigten Mitgliedern. Davon beruft die für Kultur zuständige Senatsverwaltung acht stimmberechtigte Mitglieder und deren Stellvertreter/innen in den Beratungsausschuss Kunst, der sich folgendermaßen zusammensetzt:

- 2 Vertreter/innen aus dem Bereich Architektur, Landschaftsarchitektur und Städtebau,
- 2 Vertreter/innen des Deutschen Künstlerbundes bzw. des Berufsverbandes Bildender Künstler Berlin,
- 1 Vertreter/in der Fachöffentlichkeit,
- 2 Vertreter/innen der Akademie der Künste,
- 1 ständige/r Vertreter/in für alle Bezirke (Kunstamtsleiter/in)

Die beiden weiteren Mitglieder werden von folgenden Verwaltungen entsandt:

- 1 Vertreter/in der für das Bauen zuständigen Senatsverwaltung
- 1 Vertreter/in der für Kultur zuständigen Senatsverwaltung

¹ Bezug: Erich Schmidt Verlag, Genthiner Straße 30 G, 10785 Berlin, Fax 030 / 25 00 85-21

Das Vorschlagsrecht für die Mitglieder erhalten folgende Institutionen, die jeweils bis zu drei Personen benennen können:

- Akademie der Künste
- Architektenkammer Berlin
- Berufsverband Bildender Künstler Berlin (BBK)
- Deutscher Künstlerbund sowie der
- Rat der Bürgermeister.

Mit dem Vorschlag ist der jeweilige Spartenbezug zu nennen.
Über die Berufung entscheidet die für Kultur zuständige Senatsverwaltung.

Als Gast bei Beratungen über bezirkliche Kunst-am-Bau-Maßnahmen:
- 1 Vertreter /in des jeweiligen Bezirks (welcher der Abt. Bauwesen angehören soll).

Für den Beratungsausschuss Kunst wird eine Geschäftsstelle eingerichtet. Die Geschäftsführung wird von der für Kultur zuständigen Senatsverwaltung wahrgenommen, in ihrer Verantwortung wird die Geschäftsstelle organisiert.
Der Beratungsausschuss Kunst gibt sich eine Geschäftsordnung.

7. Die Realisierung der Kunstprojekte obliegt der für das Bauen zuständigen Senatsverwaltung, Behörde oder Einrichtung in enger Abstimmung mit der für Kultur zuständigen Senatsverwaltung.
8. Die Bewirtschaftungskosten und die Kosten der baulichen Unterhaltung der Kunstprojekte obliegen derjenigen Behörde oder Einrichtung, die für Bewirtschaftungs- und bauliche Unterhaltungsmaßnahmen des in ihrem Eigentum befindlichen oder zur Nutzung überlassenen Bauwerks oder der Außenanlage zuständig ist.

(2) Kunst am Bau

1. Grundsätzlich werden bei jeder Baumaßnahme des Hoch-, Tief- und Landschaftsbaus Mittel für Kunst am Bau eingestellt. Abweichungen müssen schriftlich begründet werden.
2. Die für das Bauen zuständige Senatsverwaltung informiert die für Kultur zuständige Senatsverwaltung jährlich über alle baulichen Projekte im Bereich Hochbau, Tiefbau und Landschaftsbau. Die Information erfolgt so früh wie möglich und wird dem Beratungsausschuss Kunst vorgelegt.

Der Beratungsausschuss Kunst empfiehlt diejenigen Projekte, die auf Grund ihrer Bedeutung Kunst am Bau rechtfertigen.

Die für Kultur zuständige Senatsverwaltung trifft gemeinsam mit der für das Bauen zuständigen Senatsverwaltung auf der Grundlage dieser Empfehlung die Entscheidung für die Projekte, die realisiert werden sollen.

Danach werden die ausgewählten Projekte im Beratungsausschuss Kunst beraten mit dem Ziel einer Empfehlung zur künstlerischen Aufgabenstellung und einem geeigneten Auswahlverfahren.

Die Entscheidung über die vom Beratungsausschuss Kunst empfohlenen künstlerischen Aufgabenstellungen sowie die geeigneten Auswahlverfahren trifft die für Kultur zuständige Senatsverwaltung in Abstimmung mit der für das Bauen zuständigen Senatsverwaltung. Der Beratungsausschuss Kunst wird hierüber zeitnah informiert.

3. Ein Vorschlagsrecht über die Kunst am Bau steht dem Verfasser des baulichen Entwurfs zu. Seine Vorstellungen sind Bestandteil der Beratungen im Beratungsausschuss Kunst.
4. Im Fall der Kürzung von Mitteln für die Baumaßnahme werden die veranschlagten Honorar- und Sachmittel für die Kunst proportional gemindert.
Die Bewirtschaftung der Mittel erfolgt durch die für das Bauen zuständige Senatsverwaltung, Behörde oder Einrichtung.

5. Für die Höhe der Ausgaben für Künstlerhonorare – sowie für Material- und Herstellungskosten einschließlich Verfahrenskosten - gelten bei Hochbaumaßnahmen folgende Richtsätze:

Bausumme – jedoch nur die Kostengruppe 300 und 400 gemäß DIN 276 (Ausgabe Juni 1993):

von 250 000	bis	1 000 000 Euro	=	1,0 %	mindestens jedoch	3 750 Euro	für Künstlerhonorar für Material- und Herstellungskosten einschl. Verfahrenskosten gesamt
			+	1,0 %			
				2,0 %			
	über	1 000 000 Euro	=	0,5 %	mindestens jedoch	10 000 Euro	höchstens 250 000 EUR für Künstlerhonorar für Material- und Herstellungskosten einschl. Verfahrenskosten gesamt
			+	0,5 %			
				1,0 %			

Innerhalb der Gesamtsummen können – je nach Projekt – die Anteile verändert werden, wobei als untere Grenze für das Künstlerhonorar ein Fünftel der Gesamtsumme zu sichern ist.

Material- und Herstellungskosten sind bei den Kostengruppen 620, die Kosten für die Durchführung von Wettbewerben und anderen Auswahlverfahren und für die Beratung durch bildende Künstler bzw. Kunstsachverständige sowie die Honorarkosten in der Kostengruppe 750 zu veranschlagen.

(3) Kunst im Stadtraum

1. Ausgabemittel für Kunst im Stadtraum werden zentral bei der für Kultur zuständigen Senatsverwaltung veranschlagt.
1. Der Beratungsausschuss Kunst spricht für die von der für Kultur zuständigen Senatsverwaltung vorzulegenden Projekte und Projektplanungen Empfehlungen aus. Beratungsfähige Unterlagen werden dem Beratungsausschuss Kunst über die Geschäftsstelle rechtzeitig vorgelegt.